

# Konzeption Spielgruppen

## Inhaltsverzeichnis

1. Kinderraum.....	2
2. Ziele der Spielgruppen im Kinderraum.....	2
3. Pädagogische Ausrichtung.....	2
4. Angebote und Zielgruppen / Gruppengrösse.....	2
4.1. Innen-Spielgruppen .....	2
4.2. In und Out Spielgruppe .....	3
4.3 Integration.....	3
5. Methoden ganzheitlicher Förderung .....	3
5.1. Spielen und kreative Aktivitäten .....	3
5.2. Struktur / Rituale .....	3
5.3. Förderung der sozialen Kompetenzen .....	3
5.4. Sprachliche und kognitive Förderung.....	4
5.5. Entwicklungsorientierte Förderung.....	4
6. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	4
7. Rahmenbedingungen .....	4
7.1. Raumangebot .....	4
7.2. Sicherheit und Brandschutz.....	5
8. Personal .....	5
8.1. Anforderungen .....	5
8.2. Teamsitzungen und Fachaustausch.....	5
8.3. Weiterbildungen.....	5
8.4. Unterstützung und Förderung.....	5
9. Qualitätssicherung.....	5

## 1. Kinderraum

Der Verein „Kinderraum – Raum für Kinder“ bietet Spielgruppen für verschiedene Alters- und Entwicklungsbereiche an und ergänzt somit das Angebot der Gemeinde Au-Heerbrugg zur frühkindlichen Erziehung.

## 2. Ziele der Spielgruppen im Kinderraum

- Erweiterung der Sozialkompetenzen der Kinder (z.B. Kontaktverhalten, Konfliktbewältigung, Kooperationsfähigkeit)
- Stärkung des Selbstvertrauens und der individuellen Persönlichkeit
- Kennenlernen von verschiedenen Aktivitäten und Spielmöglichkeiten
- Erste Ablösung vom Elternhaus
- Integration von fremdsprachigen Kinder und Kindern mit Beeinträchtigungen
- Unterstützung von verschiedenen Entwicklungsbereichen durch ganzheitliche Förderung
- Kontakt der Eltern untereinander
- Vorbereitung auf den Kindergarten (ältere Kinder)
- In der In-und-Out Spielgruppe (ausser nur bei schönem Wetter) aktive Begegnung mit der Natur (Bauernhofbesuch, Wald, Picknick, etc.)

## 3. Pädagogische Ausrichtung

Die Kindergruppen werden i.d.R. von der gleichen Betreuungsperson geleitet. So erhalten die Kinder eine konstante Bezugsperson, was ihnen Sicherheit und Stabilität vermittelt. Die Spielgruppenbetreuerinnen begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Respekt.

Unterschiedliche soziale und kulturelle Lebenswelten der Kinder werden anerkannt und als Basis wahrgenommen. Bei fremdsprachigen Kindern wird der Erstsprache eine wichtige Bedeutung beigemessen, indem sich die Betreuerinnen dafür interessieren und darauf eingehen. Entwicklungsverzögerte Kinder werden unter Berücksichtigung ihrer individuellen Stärken und Schwächen in die Gruppen eingebunden.

Die Schwerpunkte in der Betreuung und Förderung der Kinder können je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder unterschiedlich sein. Aufgabe der Spielgruppenleiterin ist es, ihr Angebot und ihre Handlungsweise den Bedürfnissen der betreuten Kinder anzupassen.

## 4. Angebote und Zielgruppen / Gruppengrösse

### 4.1. Innen-Spielgruppen

- Altersgemischte Gruppe: Kinder im Alter von 2,5 bis 4 Jahren.
- Gruppengrösse max. 10 Kinder (nach dem Ermessen der Gruppenleitung kann ein weiterer "Notplatz" vergeben werden)
- Durchmischung von einheimischen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund und Integration „besonderer Kinder“
- Die Spielgruppentage werden von Spielgruppenleiterinnen geführt und von den Assistentinnen unterstützt.

## 4.2. In und Out Spielgruppe

- Gruppengrösse max. 10 Kinder
- Durchmischung von Einheimischen und Kindern mit Migrationshintergrund
- Betreuung durch 2 Spielgruppenleiterinnen draussen

## 4.3 Integration

- Integration“ besonderer“ Kinder in die übliche Spielgruppe (miteinander und nicht getrennt).
- Wir bemühen uns in Zusammenarbeit mit den Fachstellen Kinder mit Beeinträchtigung in unseren Gruppen zu integrieren. Hierbei kann die Gruppenkonstellation angepasst werden.

# 5. Methoden ganzheitlicher Förderung

## 5.1. Spielen und kreative Aktivitäten

Die Kinder können in den Gruppen verschiedene Spielmöglichkeiten nutzen. Von den Betreuerinnen werden auch kreative Elemente wie bspw. Werken oder Malen angeboten. Die Wahl der Angebote steht den Kindern i.d.R. frei. Im Freispiel können sie (innerhalb der bestehenden Regeln und unter Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der anderen) ihre Beschäftigung frei wählen. Bei Bedarf unterstützen die Betreuerinnen auch im Freispiel durch Anleitung und Lenkung, um ein adäquates Spielverhalten zu fördern.

In der In- und- Out Spielgruppe wird die Natur und die besonderen Gegebenheiten in das Spiel und die Förderung mit einbezogen.

## 5.2. Struktur / Rituale

Wichtige Eckpunkte im Gruppenablauf sind wiederkehrende Rituale und Strukturen, die den Kindern Stabilität und Sicherheit vermitteln. Ein Morgenkreis mit Begrüssung, das gemeinsame Znüni bzw. Zvieri, oder auch der Abschlusskreis unterstützen das Gruppengefühl des Kindes und helfen ihm, sich innerhalb des Gruppengeschehens zu orientieren.

In den Stuhlkreisen werden bewusst Lieder oder Spiele häufig wiederholt, so dass die Kinder diese intensiv erleben können und die Möglichkeit haben, sich schrittweise am Geschehen zu beteiligen.

## 5.3. Förderung der sozialen Kompetenzen

Die Gruppengrösse ist den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Dadurch fällt es ihnen leichter, den Überblick zu behalten und mit den anderen in aktiven Kontakt zu treten. Die Kinder üben somit verschiedene Kompetenzen, wie z.B.

- Einfügen in eine Gruppe
- Aufbau neuer Kontakte
- Kooperation mit anderen
- Einhaltung von vereinbarten Regeln
- sich selbst bei Bedarf auch zurückzunehmen
- Konfliktlösungsstrategien
- rücksichtsvoller Umgang mit behinderten Kindern
- Toleranz und erstes Kennenlernen anderer Kulturen
- Erfahren neuer Verhaltensmuster

## 5.4. Sprachliche und kognitive Förderung

Neben den sozialintegrativen Aspekten findet in allen Gruppen auch eine intensive Förderung im sprachlich-kognitiven Bereich statt. Die Umgangssprache in der Gruppe ist schweizerdeutsch bzw. deutsch. Fremdsprachige Kinder haben so die Möglichkeit, sich in Alltagsdingen mit dieser Sprache auseinander zu setzen. Sie können sich schrittweise an diese Herausforderung annähern und zunächst den passiven, später auch den aktiven Wortschatz erweitern. Dennoch wird auch der Muttersprache wichtige Bedeutung beigemessen, da diese die Basis für den Spracherwerb der Zweitsprache bildet. Aber auch für deutschsprachige Kinder hat die Erweiterung der Sprachkompetenz wertvolle Effekte im kognitiven und kommunikativen Bereich.

Sprachförderung wird als Teil des Spiel- und Erfahrungsalltags integriert. Es finden zum einen sprachliche Anregungen im Stuhlkreis statt (Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele), aber auch durch sprachbegleitete Freispiel und bewusste Alltagskommunikation werden die sprachlichen Kompetenzen aller Kinder ausgebaut.

Bei Sprachentwicklungsverzögerungen und zur intensiveren Verdeutlichung kann auch gestenunterstützte Kommunikation nach Anita Portmann eingesetzt werden. Wir können uns bei Unsicherheiten beim logopädischen Dienst melden und um Rat fragen. Datenschutz ist für uns selbstverständlich. Es werden keine Namen genannt.

## 5.5. Entwicklungsorientierte Förderung

Ein weiterer Schwerpunkt der Betreuung liegt auch in der bedürfnisorientierten Förderung der Kinder. In den Spielgruppen können diverse Unterschiede in der Entwicklung der Kinder bestehen. Diesen wird durch eine angepasste Gruppengrösse und zielgerichtete Durchführung der Aktivitäten Rechnung getragen. Individuelle Bedürfnisse werden mit der Gruppensituation abgestimmt. In allen Spielgruppen wird Wert auf adäquates pädagogisches Vorgehen und reflektiertes Erziehungsverhalten gelegt.

## 6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Gruppenleiterinnen geben den Eltern immer wieder Rückmeldungen zu ihren Kindern, machen sie auf Entwicklungsschritte aufmerksam und sprechen auch Schwierigkeiten oder Auffälligkeiten an. Dies geschieht i.d.R. in „Tür-und-Angel-Gesprächen“, es können aber auch bei Bedarf Gesprächstermine vereinbart werden.

Bei komplexen Problemen werden die Eltern auf die Angebote der Fachstellen u.ä. verwiesen.

Zudem finden Elternabende zu aktuellen Themen statt oder es werden auch gemeinsame Eltern-Kind-Aktionen angeboten (z.B. Laternenumzug, Feste)

## 7. Rahmenbedingungen

### 7.1. Raumangebot

Die zweistündigen Spielgruppen finden in einem angemessen ausgestatteten Raum statt. Dieser ist in verschiedene Bereiche gegliedert:

- Puppenecke (Rollenspiel)
- Bauecke (Konstruktionsspiel)
- Kissecke (Bewegungsbereich)
- Arbeitsbereich (Angebote und Spiele am Tisch, gemeinsamer Znüni/Zvieri)

Zudem sind die Sanitäranlagen mit Wickelbereich und ein Abstellraum direkt vom Gruppenraum aus zugänglich

Die In- und- Out Spielgruppe findet nach Ermessen der Spielgruppenleiterin bei schönem Wetter draussen statt. Es werden verschiedene Angebote sein, wie Bauernhofbesuch, Wald, Picknick...der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

## **7.2. Sicherheit und Brandschutz**

Jede Betreuerin ist über die Notfallorganisationen informiert. Feuerlöschgerät und Erste-Hilfe-Tasche ist jederzeit zugänglich. Der Raum ist kindersicher ausgestattet (keine offenen Steckdosen, sicher gestaltetes Treppenhaus als Zugang)

Die Betreuerinnen haben stets ein Mobiltelefon dabei, um bei Bedarf reagieren zu können (Notfall, schneller Kontakt zu den Eltern)

## **8. Personal**

### **8.1. Anforderungen**

Die Gruppenleiterinnen verfügen über eine pädagogische Ausbildung im Bereich der Vorschulerziehung (Spielgruppenleiterausbildung, andere adäquate pädagogische Vorbildung)

Die Zweitkräfte bringen Erfahrung in der Betreuung und Förderung von Kindern im Vorschulalter mit.

### **8.2. Teamsitzungen und Fachaustausch**

Die Gruppenleiterinnen treffen sich ca. einmal monatlich zu Teamsitzungen, in denen sowohl organisatorische Fragen geklärt werden, als auch ein fachlicher Austausch stattfindet.

Bei Bedarf werden dazu die Zweitkräfte oder auch andere Fachpersonen eingeladen.

### **8.3. Weiterbildungen**

Mindestens einmal jährlich wird eine Weiterbildung zu einem aktuellen pädagogischen Thema besucht.

### **8.4. Unterstützung und Förderung**

Schwierige Situationen mit Kindern oder Eltern werden im Team besprochen. Durch diesen internen Fachaustausch profitieren auch die anderen Mitarbeiterinnen. Weiterhin kann auch jederzeit ein persönliches Gespräch geführt werden.

Bei Bedarf kann eine Kollegin unterstützend einwirken. Weitere Unterstützung kann durch externe Fachstellen erlangt werden. (Beobachtung/Beratung)

## **9. Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung im Kinderraum ist Aufgabe aller Gruppenleiterinnen. Es werden folgende Instrumente angewendet:

- An den Teamsitzungen bringen die Betreuerinnen Beispiele aus der Praxis ein und unterstützen sich gegenseitig.
- Gegenseitige Hospitationen helfen, sich mit der eigenen Arbeit auseinander zu setzen und anderen eine fachliche Rückmeldung zu geben.
- Bei Unsicherheiten können sich die Leiterinnen bei den Fachstellen melden (Logopädie ect.) mit Einhaltung des Datenschutzes.
- Es werden keine Namen genannt.
- 

Heerbrugg, 12. Februar 2021